

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesselderfer.de



EXKLUSIV Die Düsseldorf-EDITION.



So individuell wie Sie – die neuen
Motiv-Kreditkarten!

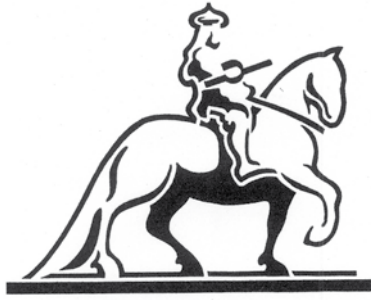
Alle Infos und viele weitere Motive* unter: www.sskduesseldorf.de/motivkarte



Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse
Düsseldorf

*Alle Motivkarten sind als MasterCard und als VISA erhältlich.



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

91. Jahrgang

Heft Nr. 4

Dezember 2016 bis Februar 2017

Leeve Alde,

etymologisch leitet sich das Wort „Verein“ vom Prädikat „vereinen“ ab. Mitglieder eines Vereins möchten einen Zweck verfolgen und etwas zusammen schaffen oder erbringen. Genau dieses leben die ALDE seit nunmehr knapp 100 Jahren vor.

Und dieses ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich. So stellen die Düsseldorfer Vereine fest, dass sich immer weniger Bürger „Zeit“ für ein Vereinsleben nehmen. Liegt es daran, dass die beruflichen Anforderungen größer werden? Ist keine Zeit mehr für ein Vereinsleben vorhanden? Liegt es am größeren Stellwert der „Freizeit“? Liegt es an fehlendem Engagement? Ist nicht die Gemeinschaft die Grundlage unserer Gesellschaft?

Die Alde Düsseldorfer haben seit Jahren eine konstante Mitgliederzahl. Wir können immer wieder neue Mitglieder gewinnen, die sich ganz bewusst für unseren Verein entscheiden. Darauf sind wir stolz!

Daher möchte ich mich als Baas an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit im ablaufenden Jahr bei allen bedanken, die mitgeholfen haben. Unterstützer beim Rad-schlägerturnier, Sponsoren, Gönner, Referenten, Autoren unserer Gastbeiträge im Jan Wellem, alle aktiven Mitglieder unseres Vereines, Redakteuren, Partner und viele



mehr haben zum vielseitigen Vereinsleben beigetragen.

Auch für das kommende Jahr haben wir interessante Veranstaltungen geplant. Die ersten Termine für 2017 liegen „druckfrisch“ in diesem Jan Wellem vor. Wir freuen uns, wenn Gäste und Mitglieder unsere Angebote zahlreich wahrnehmen.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich den Leserinnen und Lesern des Jan Wellems ein besinnliches und fröhliches Weihnachtsfest, entspannte Feiertage, einen angenehmen Jahreswechsel und alles Gute für 2017.

Üre Baas
Rolf Lenz

Inhalt

Leitartikel, Inhaltsverzeichnis	3
Kronjuwel zu verscherbeln	4
Einladung zur Jahresversammlung 2016	5
Maschinenbaufirma Haniel & Lueg	6
Neues vom SchifffahrtMuseum	8
Die Ausstellung „Kirchturm und Schlot“	9
Die Schriftstellerin Clara Viebig	10
Dat Panorama von Düsseldorf – domols on hüt	12
Unsere Veranstaltungen	13
Bericht des Archivars	15
Namen, Benennungen	16
Nome, Benennonge	17
Ausflug mit der MS Helena	18
Heilig Abend 1944	19
NEANDERTHAL MUSEUM – Update 2016	20
Kömpkes, Döppe on e lecker Dröppke	21
Geburtstage. Grüße sandten. Impressum	22

Titelseite

Der umseitige Uhrenturm – für den die Herrmann-Harry-Schmitz-Societät seit März 1995 ein Nutzungsabkommen hat und in den dann im Oktober desselben Jahres das Herrmann-Harry-Schmitz-Institut eingezogen ist – wird wohl von allen wahrgenommen, aber kaum einer kennt wohl noch seinen Ursprung. Es war der Turm an der Eingangspforte zu der Haniel & Lueg Maschinenbau GmbH, die lange Jahre das Industriebild von Grafenberg geprägt hat. In unserer Serie Industriegeschichte Düsseldorf schauen wir ab Seite 6 noch einmal auf diese Firma und ihre Gründer zurück. (Foto: KD)

K. Diepenseifen





Kronjuwel zu verscherbeln

Dem Vernehmen nach spukt er immer noch in den Köpfen leitender Kulturpolitiker: der Plan, das Goethe-Museum mit dem Heine-Haus zusammenzulegen oder zumindest doch aus Schloss Jägerhof hinauszukomplimentieren und woanders unterzubringen, etwa in der neuen Zentralbibliothek. So entledigte man sich eines kostenträchtigen Gebäudes! Wegen der jahrzehntelang unterlassenen baulichen Pflege u. a. auch dieses Teils des historischen Erbes der Stadt (so blieb sie schuldenfrei!), laufen dort die Kosten jetzt massiv auf – soweit kann man die finanzielle Zwangslage des OB und der Stadtkämmerei verstehen. Aber: Es gibt Grenzen des zumutbaren kulturellen Substanzverlustes, der langfristig sinnvollen Schnitte. Einstweilen scheint unter dem angesagten Sparzwang der Begriff von der Singularität eben der genannten Kulturorte verloren gegangen. Da funktioniert das kulturelle Gedächtnis der Stadt noch besser. In ihm ist Schloss Jägerhof als Goethemuseum fest eingeschrieben, es ist ein identitätsstiftendes Ensemble – kein Wunder: Es ist das schönste Goethemuseum der Republik! Was denkt man sich eigentlich dabei wenn man meint, dieses Kleinod einfach verscherbeln zu können? Es gibt wohl folgende Gedankengänge:

Goethe ist zwar der deutsche Klassiker, geschenkt, aber doch eben nur ein klassischer Dichter, ein Textproduzent. Also versammelt das Goethemuseum Texte, Textausgaben und -dokumente und dazu auch

eine Bibliothek. Kann man aber alles prima in der Zentralbibliothek unterbringen, nicht wahr. – So weit in etwa nachvollziehbar, aber mit Blick auf das Goethemuseum alles falsch! Goethe war wohl ein Dichtung produzierender Mensch von hohen Gnaden, dies aber doch nicht nur und auch nicht im „Hauptamt“. Hauptamtlich war Goethe vielmehr Geheimer Rat und Staatsminister und als solcher zuständig u. a. für den Land- und Wegebau, für Theater und Universitäten, für Finanzen und Krieg und für das Bergwerk – dabei legte er übrigens eine Pleite hin. Er war ferner ein anspruchsvoller, wenn auch kein spitzenmäßiger Maler. Außerdem war Goethe ein nobilitierter Stadtbürger und, verständlich bei dieser existentiellen Vielfalt, ein Eskapist – als solcher wurde er zum begeisterten und bis heute begeisternden Italienreisenden und Antikensammler. Er war eben ein „Weltkind“ (eine Selbstbeschreibung) bzw. ein Weltbürger seiner Zeit. Und dazu nun auch noch ein leidenschaftlicher und durchaus erfolgreicher Naturforscher. Mit seiner berühmtesten Entdeckung, derjenigen nämlich des menschlichen Zwischenkieferknochens, lieferte er einen wichtigen anthropologischen Beweis für die seinerzeit noch sehr umstrittene Verwandtschaft zwischen Mensch und Tier. – Das mag nun an dieser Stelle genügen – es reicht um zu verdeutlichen, warum Goethe als „Universalgenie“ geführt wird. All das war Heine nicht. Heine war von gänzlich anderem existentiellen und politischen Format – da haben wir es schon: beide Formate sind nicht kompatibel.

Bleiben wir bei Goethe: Um ihm gerecht zu werden, braucht es ein eigenes Gebäude, ein Gebäude mit Räumen, in denen sich Goethe in seiner Zeit nicht nur ausstellen und (kultur)historisch vergegenwärtigen lässt, schon klar, sondern auch Räume, in denen Goethe sich als Multitalent eben vorzeigen und inszenieren lässt, und dies für die „Leut‘ von heut“. Nehmen wir beispielsweise nur die gegenwärtige Multi-Kulti-Konfusität: Für diese gesellschaftliche Problemlage bietet sich Goethe überzeugend an als bürgerliche Projektionsfläche und als

Sprache für politische wie für subjektive Identitätssuchen, dabei für Gefühle und Leidenschaften, die besonders Jugendliche heute befallen. Goethe als solch ein Bildungsangebot geht natürlich nicht im Doppelpack mit Heine – leuchtet unmittelbar ein. Es geht aber auch ganz und gar nicht in einer Zentralbibliothek – oder stellt man sich etwa Goethes Mineraliensammlung oder den besagten Zwischenkieferknochen oder seinen Spektralapparat in einer Bibliothek vor? Lächerlich!

Da besitzt nun die Stadt Düsseldorf in Schloss Jägerhof mit seiner einzigartigen Goethe-Sammlung ein Juwel in seiner Kulturkrone, einen national und international nachgefragten musealen Ort in beeindruckender, sonst nicht zu findender Einheit von Gebäude und Sammlung – beide entsprechen einander an historischer Würde und materieller Substanz –, und dies Juwel will man verscherbeln? Sieht so aus, denn es soll die Stadt auf der Suche sein nach einem Investor für eine Immobilie „Schloss Jägerhof“. Ja, wirklich und wahrhaftig. Oder, jüngster Einfall dazu (bei Redaktionsschluss des vorliegenden Heftes): Man dient sie dem Land NRW an, damit es darin ein „Museum der NRW-Geschichte“ betreibe; so der OB öffentlich auf der Feier zum 70jährigen Landesjubiläum (am 26. Aug. d.J.)! Das ist einerseits superclever – so wird man eine kostenträchtige Immobilie los! –, andererseits aber bizarr. Wer in aller Welt reist nach Düsseldorf zum Schloss Jägerhof, um dort 70 Jahre Landesgeschichte NRW zu besichtigen? Ganz abgesehen davon, dass eine solche Ausstellung allererst zu konzipieren ist, wobei sich dann herausstellen würde, dass einige der dort zu zeigenden historischen Archivalien und Realien in Schloss Jägerhof räumlich gar nicht auszustellen gehen.

Eines macht dieser bizarre Vorschlag jedoch klar: Der OB will Schloss Jägerhof irgendwie loswerden und dazu die Goethe-Sammlung aus dem Schloss hinausmobben. Dagegen regt sich nun aber Widerstand aus der Stadtbürgerschaft und aus der kulturellen Welt der Republik. Möge es nützen.

Gisela Miller-Kipp





Einladung zur Jahresversammlung 2016

am Donnerstag,
16. März 2017, 19:30 Uhr,
in der Brauerei „Zum Schlüssel“,
Bolker Str. 43 – 47,
40213 Düsseldorf-Altstadt

Diese Einladung gilt als Ordentliche
im Sinne des § 12.2 der Satzung der
Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft
von 1920 e.V. Veröffentlicht im
„Jan Wellem“ Ausgabe 4/2016
(Dezember 2016 – Februar 2017)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführers der
Versammlung nach § 12,3
3. Jahresbericht des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. **Neuwahlen zum Vorstand:**
Satzungsgemäß scheidet die Hälfte
der Vorstandsmitglieder aus (§ 8,3)
**der Vizebaas
der Kurator für Baukultur,
Stadtbild und Denkmäler
der Kurator für Mitgliederpflege,
Kontakte und Kommunikation**

8. Vorstellung der Mitglieder des
erweiterten Vorstands
9. Ehrungen
10. Vorstellung des Veranstaltungs-
planes 2017
11. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem
Baas spätestens bis 02.03.2017 (2 Wochen
vor der Versammlung gemäß § 12.2)
schriftlich einzureichen. Diese Jahresver-
sammlung ist unabhängig von der Zahl der
erschiedenen Mitglieder beschlussfähig.

Der Vorstand
Düsseldorf, 09.11.2016

Zum Schiffchen



Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628



Feste und Feiern, Geschäftsessen und Rendez-vous, Biergarten und Events!

Original rheinische Küche kombiniert mit internationalen
Klassikern, saisonalen und regionalen Spezialitäten, vege-
tarischen Gerichten, wöchentlich wechselnder Mittagskarte
und frisch gezapftem Altbier.

Restaurant Brauerei Zum Schiffchen
Hafenstraße 5 | 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 13 24 21
E-Mail: info@brauerei-zum-schiffchen.de

www.brauerei-zum-schiffchen.de



Industriegeschichte Düsseldorf

Das heutige Düsseldorf und die Diskussionen über die Stadt lassen vergessen, was für eine wichtige Rolle die Groß- und

Schwerindustrie in Düsseldorf spielte und Düsseldorf damit für die Region Nordrhein-Westfalen bedeutete. Im Jan Wellem 2-2016

hatten wir deshalb mit der Serie „Industriegeschichte Düsseldorf“ begonnen, die wir heute fortsetzen, mit der ...

Maschinenbaufirma Haniel & Lueg

Wer heute in das Gebäude muss, welches sich hinter dem Uhrenturm befindet, den wir auf der Titelseite sehen, hat meistens Probleme mit seiner Arbeit oder deren Folgen.

Als dieser Turm noch seine ursprüngliche Funktion hatte, gab es in dieser Region und über Düsseldorf hinaus noch sehr viele Arbeitsplätze und zwar – wer will das heute noch glauben – in der Schwerindustrie.

Louis (1817–1889) und Franz Haniel (1842–1916) gründeten zusammen mit Heinrich Lueg (1840–1917) am 1. Januar 1873 die Haniel & Lueg offene Handelsgesellschaft (OHG) in Düsseldorf. Es war eine Fabrik, die maschinelle Einrichtungen für den Berg- und Hüttenbetrieb sowie für den Schiffbau herstellte.

Also von Düsseldorf aus wurden schon damals das Ruhrgebiet und sogar die Schifffahrt bedient.

Später kamen noch eine Schachtbetriebsabteilung und eine Bohrbetriebsabteilung hinzu. Es war eine große Firma, die an der

Grafenberger Allee (im heutigen Düsseldorf) angesiedelt war.

Gegenüber befand sich das Hohenzollernwerk, auf das wir später wohl auch mal kommen werden.

Der Uhrenturm war seit 1873 Teil des Zugangs zu diesem recht großen Werksgelände, auf dem 1922 ca. 1500 Mitarbeiter beschäftigt waren.

Heute heißt die Straßenbahn-Haltestelle „Schlüterstraße Arbeitsagentur“, früher hieß sie einfach „Haniel und Lueg“.

Die kaufmännische Leitung von Haniel & Lueg hatte Franz Haniel inne und die technische Leitung übernahm Heinrich Lueg. Sein Vater Wilhelm Lueg war mit einer Haniel verheiratet, so hatte man hier schon enge Verknüpfungen. Ende der 1910er Jahre wurde die Haniel & Lueg GmbH gegründet.

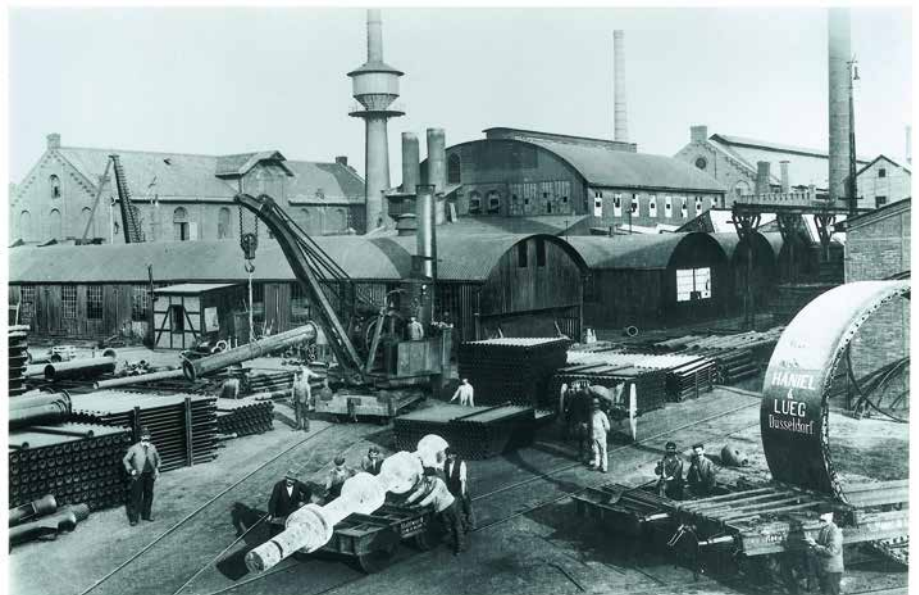
Sie pachtete das gesamte Eigentum der OHG. Zum 1. Juli 1919 übernahm die „Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb“ die Anteile der GmbH.



Im Jahr 1928 gliederte man Teile der Haniel & Lueg GmbH, vor allem die Maschinenfabrik, als Zweigniederlassung „Gutehoffnungshütte Oberhausen AG, Abteilung Düsseldorf“ in das Mutterunternehmen ein.

Obwohl der Ursprung der Gründerfamilien im Ruhrgebiet lag und auch heute noch liegt – die Familie Haniel ist heute noch an vielen Unternehmen (z. B. Metro) beteiligt – waren sie auch Düsseldorf sehr verbunden, lebten teilweise auch hier.

Der Ingenieur Heinrich Lueg zählte zu den Gründern des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten und war der Initiator des Düsseldorfer Industrieclubs, der 1912 gegründet wurde und heute noch eine wichtige Institution ist. Der Kommerzienrat Heinrich Lueg war Stadtverordneter und





war wesentlich an der Erschließung des Stadtteils Oberkassel (1896) und an dem Bau der Oberkasseler Brücke beteiligt, die 1898 eingeweiht wurde.

Das hing übrigens eng mit der Gründung der Rheinischen Bahngesellschaft AG zusammen, die auch 1896 unter Beteiligung der Unternehmer August Bagel, Friedrich Vohwinkel, Franz Haniel und Heinrich Lueg in das Handelsregister eingetragen wurde. Düsseldorf dankte Heinrich Lueg das, indem sie ihm die Luegallee und den Luegplatz widmeten.

Dieser Komplex, in dem heute eine Nobel-Automarke, eine Fast Food Kette und ein Chinesisches Restaurant residieren, erinnert wohl keinen mehr an Haniel. Nur die ganz alten Düsseldorfer erinnern sich vielleicht noch an den Namen „Haniel-Garage“. Es war Franz Haniel (1883-1965) der damals schon die Vision hatte „mit dem Auto in die Stadt zu fahren, ins Parkhaus rein und mit dem Bus oder die Straßenbahn zur Arbeitsstätte“. Dabei dann möglichst noch eine Autowerkstatt, eine Tankstelle und vielleicht noch ein Motel wären eine ideale

Ergänzung. Ein Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach, für den schnellen Shuttle zum Flughafen klingt sicherlich heute noch sehr futuristisch. Aber Franz Haniel hatte bereits Anfang der 1950er Jahre diese Idee und beauftragte den bekannten Architekten Paul Schneider-Esleben ein Parkhaus nach amerikanischem Vorbild zu bauen. Von dort aus sollte man schnell jeden Punkt in der Stadt ohne Auto erreichen können.

Auf die ganzen architektonischen Feinheiten, wie z. B. die schräge beheizte Auffahrtrampe, die auch bei glattem Winterwetter befahrbar ist, kann man hier nicht weiter eingehen. Am 26. Juni 1953 wurde das Parkhaus, nach nur einjähriger (!) Bauzeit auf dem ehemaligen Firmengelände der Haniel & Lueg GmbH als „Hochgarage Lichtplatz“ eröffnet. Übrigens hatte Franz Haniel dieses Projekt nicht für die Firma, sondern als Privatmann realisiert.

(Quelle u. a Franz Haniel & Cie. GmbH (Hg.): Haniel 1756–2006. Eine Chronik in Daten und Fakten, Krefeld, 2006)

Klaus Diepenseifen

BEST OF ELECTRONICS!

0% FINANZIERUNG

FREUNDLICH · FACHKUNDIG · PERSÖNLICH

GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH
Worringer Straße 8, Ecke Wehrhahn
40211 Düsseldorf, Telefon: 0211.17 54 270
Internet: www.granderath-elektro.de

Montag – Freitag
9.30 – 19.00 Uhr
Samstag
9.30 – 16.00 Uhr

www.euronics.de
EURONICS
best of electronics!



Neues vom SchifffahrtMuseum

Das SchifffahrtMuseum im Schloss-turm widmet sich einem breiten Spektrum an Themen rund um den Rhein, Düsseldorf und natürlich die Schifffahrt. In der Dauerausstellung des Museums können aus Platzgründen freilich nicht alle Aspekte bis in die Tiefe dargestellt werden. Deshalb bietet das Museum seinen Besuchern seit längerem jeden Sonntag um 15:00 eine kostenlose Führung zu einem speziellen Thema an, zu der nur der Eintritt ist zu entrichten ist.

So findet der Besucher in der Ausstellung durchaus viele Informationen zum Reisen auf dem Rhein, aber bei der Sonderführung erfährt er zudem von den abenteuerlichen Wettfahrten der Dampfschiffahrtskapitäne und den vielen Prominenten, die auf dem Rhein unterwegs waren.

Diese Sonntagsführungen richten sich im Wechsel an Erwachsene oder an Familien mit Kindern.

Das gesamte Programm können Sie in gedruckter Form direkt im Museum erhalten oder wir schicken es Ihnen gerne in digitaler Form zu. Dazu wenden Sie sich gerne an schifffahrtmuseum@duesseldorf.de.

Nachfolgend für Sie eine kleine Auswahl aus unserem Winterprogramm.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr Team des SchifffahrtMuseums

So. 11.12.16 um 15 Uhr Kinder- und Familienführung: Sagen und Märchen vom Rhein

Am Sonntag werden im SchifffahrtMuseum Sagen und Märchen rund um den Rhein

erzählt. Zusammen mit Kindern von 6-10 Jahren wird überlegt, woher diese Geschichten kommen und welcher wahre Kern in ihnen steckt.

So. 08.01.17 um 15 Uhr Kinder- und Familienführung: Der Rhein im Winter



Die kalte Jahreszeit stellte für die Schiffer früher eine besondere Herausforderung dar: Hochwasser, Winterstürme und Eisgang ließen den Verkehr auf dem Rhein manchmal bis zu mehreren Wochen ruhen. Die Anwohner am Rhein fürchteten sich besonders vor den Überflutungen ihrer Städte, Häuser und Felder. Der Umgang mit diesen Bedingungen wird unter unterschiedlichen Aspekten vorgestellt.

So. 29.01.17 um 15 Uhr Führung für Erwachsene: Mit Prunk und Pomp – Jachten auf dem Rhein

Vergnügungsfahrten auf dem Rhein beschrieben schon römische Schriftsteller. Einige Jahrhunderte später sollte ein eigens entwickelter Schiffstyp für die luxuriöse Flussfahrt kaum einen Wunsch der barocken Prominenz offen lassen. Reiseberichte

erinnern an prominente Zeitgenossen mit hohem Anspruch an den Komfort dieser Jachten.



So. 12.02.17 um 15 Uhr Führung für Erwachsene: Reisen auf dem Rhein

Lange bevor die ersten Touristen das „romantische“ Reisen auf dem Rhein zur Mode werden ließen, wurde der Fluss als alltäglicher Verkehrsweg zur Personenbeförderung intensiv genutzt. Prominente und unbekannte Zeitgenossen beschrieben in ihren Erinnerungen und Tagebüchern die oft mühseligen Umstände und die aufregenden Erlebnisse ihrer Rheinreisen.

So. 19.02.17 um 15 Uhr Führung für Erwachsene: Düsseldorf vs. Köln – Eine Rheinische Rivalität

Fast schon sprichwörtlich ist das von rheinischem Witz geprägte Verhältnis der beiden rheinischen Nachbarstädte. Die Führung geht den Anfängen dieser besonderen nachbarschaftlichen Beziehungen nach und welche Rolle der Rhein dabei gespielt hat.

Markus Todoric, SchifffahrtMuseum



Die Bäckerei der Brotfreunde
Josef Hinkel
Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13
Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21
40213 Düsseldorf
www.baecerei-hinkel.de

„Radschlägerturnier“:

Im Endspurt der vorigen Ausgabe ist uns bei dem Bericht zum Radschlägerturnier der Hinweis durchgerutscht, dass alle diese schönen Bilder von Frau Heike Katthagen geschossen wurden. Und nicht nur diese Bilder, sondern eine ganz große Menge von Fotos, die jedes Jahr diesen schönen Wettbewerb immer wieder dokumentieren. Hierfür sagen wir Frau Katthagen recht herzlichen Dank.

Klaus Diepenseifen
(Redaktion)



Die Ausstellung „Kirchturm und Schlot“

Selten habe ich bei einer Ausstellung den Bruch zweier Weltbilder so unmittelbar spüren und nachempfinden können. Unter dem Subtext „Zwischen Seelenheil und Kapitalertrag“, wurden im Kulturbahnhof Gerresheim vom 16. Oktober bis 6. November Kirchenschätze der St. Margareta aus dem 19. Jahrhundert, dem Zeitalter der Industrialisierung präsentiert.

Wenige, gut ausgewählte Exponate, mit gotischer Ornamentik und mittelalterlich anmutender Bildgestaltung, versetzen den Betrachter in eine Zeit in der Menschen ausschließlich um Gottes Gefallen wegen gelebt und gearbeitet hat. Nur dieser hatte das Recht auf schöpferische Perfektion. Die gezeigten Kunstwerke sind qualitativ extrem hochwertig gefertigt. Der Betrachter begreift an dieser Stelle die Sehnsucht der Menschen nach den Werten des Mittelalters, spürt aber auch den Drang der Auftraggeber, Künstler und Kunsthandwerker nach Vervollkommnung der eigenen Fähig- und Möglichkeiten; den Beginn der Suche des Menschen nach dem göttlichen in sich selbst.

Ferner begann mit der geistigen Neuorientierung auch die serielle Fertigung von Kunstwerken, wie die der ausgestellten Messing-Altarplatten, welche in Gerresheim und in Neuss verbaut wurden.

In der Tiefe der Ausstellung werden verschiedene Motivationen der Kooperation



Industrie/Kirche deutlich. Heinrich Frieding spendete als Industrieller und gläubiger Mensch der Kirche mehr als 50 Jahre lang; das Verhältnis Drehers zur Kirche war eher von Nutzen geprägt. Dreher brauchte unter anderem Grundstücke der Gemeinde zur Aufstellung eines zweiten Dampfkessels.

Die Gemeinde nutzte die Einnahmen um die Restaurierung der Kirche zu finanzieren.

Der älteste Bahnhof der Region an der Heyestraße 194 und südlicher Teil einer 12 Jahrhunderte dauernden Entwicklung eines der ältesten Teile der Stadt, bietet mit

eigenem Bezug zur Industriekultur Gerresheims einen raffinierten Rahmen für die Ausstellung, abgerundet durch die Präsentation von Melanie Eigenrauch.

Unter Beteiligung des Förderkreises Industriepfad Düsseldorf-Gerresheim e.V., der Bürgerstiftung Gericcus, des Kulturkreises Gerresheim und der Pfarrgemeinde St. Margareta wurde die Ausstellung von Peter Stegt, Dr. Peter Henkel und Dr. Beate Johlen-Budnik konzipiert.

Bernd Höppner
Baukurator der Alde Düsseldorf

ELEKTRO
arnold

SSS SIEDLE
Kundendienst



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de

am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



75
Jahre

Versicherungsschutz
mit klarem Profil

amBrunnen.de



Die Schriftstellerin Clara Viebig

Clara Viebig ist eine Schriftstellerin, die eines der schönsten und interessantesten Bücher zum Leben in Düsseldorf aus der Zeit vor der Jahrhundertwende geschrieben hat. In dem Roman „Die Wacht am Rhein“ aus dem Jahre 1902 beschreibt sie Düsseldorf als Stadt zwischen Krieg und Frieden.

Aber kommen wir erst einmal zum Leben der Schriftstellerin und gehen später auf ihr schriftstellerisches Tun und auf den Roman ein.

Geboren wurde sie am 17. Juli 1860 in Trier und starb im Alter von 92 Jahren am 31. Juli 1952 in Berlin. Sie war die Tochter des Oberregierungsrates Ernst Viebig und seiner Ehefrau Clara. Die Familie kam ursprünglich aus Posen. Als Beamter des preußischen Staates war das Berufsleben des Vaters, und somit auch der Familie, mit vielen Versetzungen und Umzügen verbunden. So kam die Familie auch nach Trier, wo Clara geboren wurde.

Eine neue Versetzung des Vaters, er war mittlerweile zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten befördert worden, führte die Familie nach Düsseldorf. Hier wohnte sie bis zum Tode des Vaters im Jahre 1883 im Haus Schwanenmarkt 3, um anschließend mit ihrer Mutter nach Berlin-Zehlendorf umzuziehen, wo sie auch verstarb.

In Berlin studierte Clara Viebig Gesang an der Hochschule für Musik und durch Stundengeben verdiente sie sich ein Zubrot. Aber nach eigenen Aussagen reichte ihr Talent nicht für größere Erfolge aus. So gab sie das Studium bald wieder auf und wand-

te sich der Schriftstellerei zu. Die Romane von Emile Zola, besonders „Germinal“, beeindruckten sie so stark, dass dies der Beginn für ihr eigenes literarisches Schaffen war. Ihre erste Erzählung erschien mit 34 Jahren in einer Berliner Zeitung. Viele Artikel schrieb sie für die Zeitschriften „Simplicissimus“ und „Jugend“. Durch die schriftstellerischen Arbeiten lernte sie den jüdischen Verleger Friedrich Theodor Cohn kennen. Im Jahre 1896 heirateten sie. Der Sohn Ernst wurde 1897 geboren.

Vor und zu Beginn des I. Weltkrieges zeigte sich Clara Viebig wie fast die ganze deutsche Bevölkerung sehr patriotisch. Sie schrieb entsprechende Artikel in Zeitungen und Zeitschriften.

Vortragsreisen führten sie zwischen 1898 und 1933 u. a. nach Basel, Den Haag, Luxemburg, New York, Paris, St. Petersburg und Wien.

Wegen ihres jüdischen Ehemannes war nach 1933 ihr schriftstellerisches Wirken stark eingeschränkt, und das Ehepaar war mancherlei Repressalien ausgesetzt. Wegen ihres Ehemannes wurde sie auch nicht in die Reichsschrifttumskammer aufgenommen. 1936 starb ihr Ehemann, bevor er deportiert werden konnte. Der Sohn Ernst emigrierte. Im Jahre 1942 zog Clara Viebig nach Mittelwalde in der Grafschaft Glatz/Schlesien. Die Grafschaft Glatz war als „Luftschutzbunker Deutschlands“ bekannt. Hier erhoffte sie sich Ruhe vor den Auswirkungen des Bombenkrieges in Berlin. Nach dem Tode ihres Mannes arrangierte sie sich mit den Nazis und durfte wieder publizieren. 1946 wurde sie, wie die gesamte deutsche Bevölkerung Schlesiens, von den Polen vertrieben; sie kehrte nach Berlin zurück, wo Clara Viebig mit 92 Jahren verstarb. Ihre letzte Ruhestätte fand sie – auf eigenen Wunsch – in Düsseldorf auf dem Nordfriedhof im Ehrengrab ihres Vaters.

Anlässlich ihres 70. Geburtstages im Jahre 1930 ehrte die Stadt Düsseldorf Clara Viebig mit der Benennung einer Straße zwischen Graf-Recke-Straße und Max-Planck-Platz. An ihrem Wohnhaus, Schwanenmarkt 3, wurde eine Bronzetafel angebracht, die aber verloren gegangen ist.



Quellen: Wikipedia, Rheinische Post, „Die Wacht am Rhein“

Das schriftstellerische Schaffen von Clara Viebig ist groß. Gerade zu Beginn ihres literarischen Schaffens zwischen 1897 und 1904 erschien eine Vielzahl von Erzählungen und Romanen, die vorwiegend in der Eifel spielten, die dadurch in den Rang einer Literaturlandschaft erhoben wurde.

Besonderes Aufsehen erregt der 1900 herausgegebene Roman „Das Weiberdorf“, welcher gleichzeitig ihren literarischen Durchbruch kennzeichnete. Er stieß eine weit über die Grenzen kontroverse Diskussion an, die sich bis zum Skandal auswuchs nachdem die Kirche das Buch auf den Index gesetzt hatte.

Für uns Düsseldorfer ist besonders der 1902 erschienene Roman „Die Wacht am Rhein“ von hohem Interesse. So schreibt sie selbst über dieses Buch: „Ich habe in ihm ein Bild der Verschmelzung von Altpreußen und rheinischem Wesen gegeben, wie es aus meinen Jugenderinnerungen geprägt ist. Ich machte nicht zu Trägern der Handlung und Verkörperung der Ideen die Creme der Gesellschaft, sondern das kleine Bürgertum, nicht die Offiziere und seine Damen, sondern den Unteroffizier mit seiner Familie“. Durch ihre Schulkameradin, Josefine Rinke, sie war Feldwebelstochter in der nahen Kaserne, lernte sie die Generation kennen, die das Rheinland nach 1848 symbolisierte. Deutlich zeichnet sie die Gegensätze des katholischen Rheinlandes und des evangelisch geprägten Preußentums auf. Die neu erstellten Eisenbahnlinien, der damit verbundene wirtschaftliche Aufschwung durch die Industrie, der beginnende Welthandel, Bismarck und der deutsch-französische Krieg 1870/71, alles dieses geht in dieses Buch ein und zeigt am Beispiel „kleiner Leute“ die großen Umwälzungen dieser Zeit. Heribert Wolf





Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag € 45,00 ist per 31. März fällig. Der Schatzmeister bittet, diesen Beitrag, soweit noch nicht geschehen, selbständig auf eines unserer Konten zu überweisen:

IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29 BIC: DUSSEDEDDXXX (Stadtsparkasse Düsseldorf)

IBAN DE28 3016 0213 1100 6230 10 BIC: GENODED1DNE (Volksbank Düsseldorf Neuss)

Für unsere Satzungsaufgaben benötigen wir neben den Spenden vor allem Euren Beitrag. Darum möchten wir um eine zeitnahe Überweisung bitten und danken für Euer helfendes Verständnis.

Euer Vorstand

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des ‚Jan Wellem‘ für die Unterstützung recht herzlich.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahreszeitschrift vorrangig zu beachten!

Ihr Bestatter seit mehr als 165 Jahren in Düsseldorf
Ihr Vertrauen - unsere Erfahrung
Bestattungen aller Art und in jeder Preislage

Bestattungsvorsorge
Trauerbegleitung
Eigene Trauerkapelle
Aufbahrungsräume

Düsseldorf-Altstadt | Düsseldorf-Oberkassel
Düsseldorf-Derendorf | Düsseldorf-Zoo

Wir sind Tag und Nacht für Sie da!

02 11-13 60 60

info@salm-duesseldorf.de

www.salm-duesseldorf.de



CARL SALM

BESTATTUNGEN



Dat Panorama von Düsseldorf – domols on hüt

Wemmer sech dat Panorama von Düsseldorf vom Merian 1645 aankickt on met de Aansecht von hüt verjliche deht, dann moss mr zojävè, dat vell von däm, wat eenem domols en et Ooch jefalle ess, hüt noch do ess on eso dat Panorama emmer noch präje deht.

Et jöfft zwah kinn Stadtmuer mieh, äwer de Werft am Rhing langs met de Schepp ess noch do, ooch wenn se 1902 jrad jemaht wohde ess, als de Kaimuer jebaut wohd. Dodröm hammer do hüt en lang Promenad met en Plataneboomreih, länger on schöner als wie dat alde enjemauerde Düsseldorf met sinn Aldestadt on de Carlstadt jewäse ess.

Kicke mer ons dat Pamorama doch emol genau aan:

Do ess zoersch emol de Jroote Kerk vom Hilleje Lambähtes met dr spetze, verdiehte Turem. E besske dohenger süht mr dr Turem von de Krüzzbröderkerk. Joot erushäve donn sech die zwee Türem von de Andreas-Kerk, domols: Jesuitte-Kerk, on vor allem dr Schloss-Turem, dat Wohrzee-

che von ons Stadt. De Zollpohz on de Berjer Pohz send nimmieh do on de Maxkerk süht hüt anders us.

Vell Hüser kammer op däm fantasievolle Stech vom Merian fenge.

Wemmer hüt von de Anger Sitt op de Stadt Düsseldorf kicke deht, dann deht mr fessestelle, dat dat Panorama jröter on jröner jewohde ess. Nohm Norde süht mr de jröne Kuppel von de Tonhall, dem alde Planetarijom an de Owerkasseler Brück, dann dr Victoria-Turem, dat Rejierongspräsidijom met dem jröne Adeler on e besske dohenger, henger dem jröne Rhing-Park, racht dr Arag-Turem en de Höh on net zeletz steht do vor de Nordbrück en Jolzheim dä Büro-Turem „Skai-Offiss-Tauer“ met dat schräge Dach. Von de Carlstadt nohm Süde steht dat präjenante Mannesmann-Huus vom Schneider-Esleben. Schräch dohenger süht mr dr LVA-Turem, de Klävkess, on donäver dat ovale GAP-Fuffzen. Tireck am Rhing präsentiert sech dr neue Landdaach met sinn ronde Ärm. Dodraan anschleeße donn sech all die eenzechachteje Bautürem vom Mediehafe, dat dolle Stadtdor, wo mr


dörch kicke kann, de schieve Jehry-Hüser on nit zeletz dr schlanke Rhing-Turem met dat Drehrestorang. De Ideh, däm dohen zo stelle, wo hä steht on nit noh Owerkassel, stammt von Burkhard Hirsch. Wemmer well, kammer die Kamine vom Kraftwerk noch dozo donn. Dat süht, wenn de Sonn dohenger onjerjeht, us, wies et Cap Cänäveräll. Janz medde dren em Panorama steht dat Drei-Schieve-Huus vom Helmut Henrich, en däm sech de Sonn eso prächdech speejele deht.

Wo jütt et am Rhing so e Panorama met so vell arschitecktonesche Haileihts? Jede Bau werkt för sech alleen, nit wie en Manhattan odder Chicago odder Frankfott, wo eene Wolkekratzer dem angere de Schau kläut. Onser Stadtplaner hant sech wat dobei jedacht, dat se de Hochhäuser nit op eene Knubbel baue jelosse hant, söndern bloß an präjenante Stelle.

Wat hammer doch för en schöne Stadt met dolle hohe Hüser?! Dat dörfe mer en die ons aanjeborene Bescheideheet rohech emol sare!

Heinrich Spohr

Stadtgeografie, Linguistik, Mundart

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neuanlagen ▶ Umbauten ▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art ▶ 24-Std.-Notdienst-Service 		<h1>HORST SCHÄFER GmbH</h1>
		<h2>AUFZUG-DIENST</h2>
<p>40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90 E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de</p>		



Unsere Veranstaltungen

Dezember 2016 – Januar – Februar 2017

Samstag, 3. Dezember 2016, 16:00 Uhr

Wir stimmen uns auf Weihnachten ein! Bei unserem Mitglied **Thomas Perlick**
Für Eltern und Kinder, begrenzte Teilnehmerzahl, **Anmeldung erforderlich**
„Küchen Konzepte Perlick“, Moerser Str. 44 – 48, Meerbusch-Büderich

Donnerstag, 8. Dezember 2016, 19:30 Uhr

Nikolaus-Abend mit Versteigerung des Riesenweckmanns, gestiftet von Josef Hinkel,
Programm u. a. mit dem Polizeichor Düsseldorf „Chorrage“
„Zum Schlüssel“ Bankett-Saal Bolker Str. 43, **Anmeldung erforderlich**

Donnerstag, 26. Januar 2017, 19:30 Uhr

Monatsabend der ALDE Düsseldorfer,
Thema: Urdenbach gestern und heute
Referent: Wolfgang Keil
„Zum Schlüssel“ Bankett-Saal, Bolker Str. 43

Donnerstag, 9. Februar 2017, 19:11 Uhr

Gesellschaftskarneval mit Kostümpremierung, Programm mit Besuch des **Prinzenpaares** der Landeshauptstadt
Düsseldorf, **Büttenreden, Sänger, Tanzgarde**, „Zum Schlüssel“ Saal Bolker Str. 43, **Anmeldung erforderlich**,
Kostenbeitrag ins Körbchen

Freitag, 24. Februar 2017, 19:11 Uhr

Kakaju-Sitzung, Stadthalle Düsseldorf, **Anmeldung erforderlich**, begrenzte Teilnehmerzahl

VORSCHAU:

Mittwoch, 1. März 2017, 19:11 Uhr

„**Er hat übertrieben!**“ der Düsseldorfer Hoppeditz ist tot! Die Beerdigung wird am Aschermittwoch stattfinden.
„Zum Schiffchen“, Hafenstr. 5, **Anmeldung erforderlich**

Donnerstag, 16. März 2016, 19:30 Uhr

Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen

Zur Anmeldung habt Ihr folgende Möglichkeiten:

- Eintrag in die Umlaufliste am Monatsabend direkt unter: www.alde-duesseldorfer.de.
- Telefonisch unter 0211/7597853 (Heribert Wolf)
- Schriftlich unter: ALDE Düsseldorfer Bürgergesellschaft, Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf
- Per E-Mail unter: veranstaltungen@alde-duesseldorfer.de
- **Abmeldungen bitte spätestens 3 Arbeitstage vor der Veranstaltung an Heribert Wolf**

HANS BLOM SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK



Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf
Telefon 02 11/72 38 46 · Fax 02 11/7 27 01 45 · firmablom@googlemail.com



SAITTA.

GASTRONOMIE & GASTRONOMEHR

KEIN DOLCE VITA
OHNE GIUSEPPE SAIITTA.

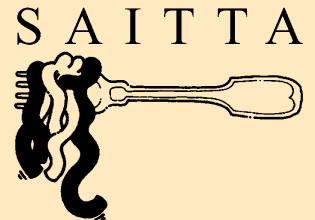


ERLEBEN SIE ITALIENISCHE GASTFREUNDSCHAFT BEI GIUSEPPE SAIITTA.

SAITTA am Barbarossaplatz ist der erste Steh-Italiener am Platz und der älteste der Stadt. Folglich gibt es reichlich Gäste, die auf frische Pasta, guten Wein und italienische Köstlichkeiten stehen. Dank durchgehend warmer Küche und beständig guter Stimmung ist hier immer was los. Mit einem Satz: man fühlt sich nudelwohl.

SALUMERIA SAIITTA

Barbarossaplatz 2, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-55 27 11



Seit 1990 verwöhnt die Küche der OSTERIA SAIITTA ihre Gäste. Das Haus am Nussbaum, im dörflichen Niederkassel, haben schon viele Feinschmecker zu ihrem persönlichen Centro Gusto erklärt. Die Atmosphäre ist italophil. Freude am Genießen und kulinarische Tradition machen die Osteria zu einem einmaligen Erlebnis - jedes Mahl!

OSTERIA SAIITTA

Alt Niederkassel 32, 40547 Düsseldorf, Tel. 0211-57 49 34



PIAZZA SAIITTA - im neuen Ambiente der Piazza Saitta sind italophile Feinschmecker und Weinfans gut aufgehoben. Ein Ort für die italienischen Momente des Lebens, an dem sich jeder Gast rundum wohl fühlt. Ehrliche italienische Küche zu moderaten Preisen in gemütlicher, unkomplizierter Atmosphäre.

PIAZZA SAIITTA

Barbarossaplatz 3, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-171 51 91

**PIAZZA
SAITTA**
RISTORANTE · BAR

SAITTA Gastronomie und Gastronomehr finden Sie in Düsseldorf-Oberkassel am Barbarossaplatz, in Düsseldorf-Niederkassel am Nussbaum und an Ihrem PC:

www.saitta.de



Bericht des Archivars



An Alle Leserinnen und Leser und Freunde der Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft: Unser Archivar ist ganz besonders aktiv, wie man rechts lesen kann. Wie man auch oben sieht, wenn er mal wieder mit vollem Auto interessante und wichtige Dokumentationen durch die Gegend karren muss. Entsprechend platzt unser Archiv, aber auch schon die Wohnung von unserem lieben Volker Engels aus allen Nähten. Wenn Sie vielleicht eine Idee haben, wo evtl. geeignete Räume vorhanden wären (natürlich für kleines Geld), dann geben Sie uns doch einen Hinweis. Dafür sagen wir auch jetzt schon vielen Dank. K.D.

Nun war es wieder ein schönes Wochenende. Und was macht der Archivar bei sonnigen Wetter? Er geht mit seiner Freundin auf einen Trödelmarkt in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Vielleicht gibt es für das Archiv der ALDE Düsseldorf alte Informationen in Buch- oder Bilderform. Auch dieses Mal hatte der Archivar Erfolg. Ein Buch von Paul Clemen „Der Rhein ist mein Schicksal geworden“ fiel ihm in die Hände. Sehr gut: „gekauft für das Archiv“. Und ein paar Trödelstücke weiter lag ein eingerahmtes Relief von der Ansicht der Düsseldorfer Altstadt. Auch dieses ist jetzt im Eigentum der ALDE.

Wenn die ALDE Mitglieder im Keller noch ältere Informationen über Düsseldorf haben, stellen sie diese Sachen den ALDE zur Verfügung. Die ALDE würden sich freuen.

Bis zum nächsten Trödelmarkt
Euer Archivar Volker Engels

**Die nächste Ausgabe des
„Jan Wellem“ 1.2017 März - April - Mai
erscheint Ende Februar 2017.
Redaktionsschluss ist der
15. Dezember 2016**

**KONDITORMEISTER
HEINZ-RICHARD HEINEMANN:**
„Wir garantieren mit
unserem Namen
für handwerkliche
Qualität aus
Meisterhand und
absolute Frische.“



Heinemann®
Düsseldorf



SCHREINEREI KARL HELLER

BAU & INNENAUSBAU

- ◆ Einbauschränke
- ◆ Fenster
- ◆ Türen
- ◆ Möbel
- ◆ Verkleidungen
- ◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung
- ◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
- ◆ Sicherheitstechnik

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de



Namen, Benennungen – richtig, verkehrt, amtlich korrekt und was der Volksmund sagt

Eine Reihe von Topoi, Örtlichkeiten wie Alleen, Brücken oder Straßen haben zwar amtliche Namen, werden aber von der Bevölkerung anders benannt, sei es, dass die Menschen eine Umbenennung nicht mitgemacht haben, sei es, dass die Bevölkerung diese Örtlichkeiten mit bestimmten Begebenheiten verbindet, die der offizielle Name nicht hergibt.

Im Folgenden hier nur einige Beispiele:

Die Jägerhof-Allee

Die von Gartenbaudirektor Maximilian Wilhelm Weyhe 1809 als Sichtachse vom Schloss Jägerhof zur Altstadt angelegte Allee wird fälschlicherweise Reitallee genannt. Sie heißt offiziell „Jägerhof-Allee“ und ist mit 2 x 2 Linden-Baumreihen bestanden und führt vom Schloss Jägerhof zum Spiegelweiher mit dem Jröne Jong. Vom Volksmund wird sie wegen der Linden Lindenallee genannt, von den Schützen, die auf dieser Allee ihre Große Parade abhalten, wird sie beharrlich Reitallee genannt, vielleicht zur Ehre von Oberst Günther Pannenbecker, der über diese Jägerhof-Allee am Kirmes-Sonntag zum Appell reitet. Sonst wird dort

nur marschiert und promeniert und auf den Lichtbänken geknutsch.

Die Reitallee

Es gibt im nordwestlichen Teil des Hofgartens in der Tat eine Reitallee, die dort von Maximilian Friedrich Weyhe 1819 geplant und angelegt wurde und vom Hofgärtnerhaus, im Südosten, in dem Weyhe gewohnt hatte, zur Schützenwiese im Nordwesten führt, mit ursprünglich freiem Ausblick auf den Rhein. Heute ist die von Weyhe geschaffene Sichtachse der Reitallee von der überwuchernden Vegetation gestört.

Hier wäre die dem Hofgarten und den Plänen Weyhes angemessene denkmalpflegerische Vegetationskorrektur vonnöten, damit die „richtige“ Reitallee wieder als Allee erkennbar und erlebbar wird.

Die Nordbrücke

Die Nordbrücke wurde 1952–1957 im Verlauf der B7 vom Nordfriedhof nach Niederkassel als Schrägseilbrücke erbaut und später nach dem 1. Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland (1949–1955) und Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf (1960) in

Theodor-Heuss-Brücke umbenannt. Bei den Düsseldorfern wird diese Brücke immer noch Nordbrücke genannt, war sie ja eigentlich immer noch ist.

Die Südbrücke

Die Brücke von Düsseldorf-Hamm nach Neuss wurde als Rheinbrücke Düsseldorf-Neuß (damals mit ß) 1927–1929 erbaut, 1945 zerstört und als Südbrücke 1950–1951 wieder erbaut, wobei die Neusser immer „Neusser Brücke“ sagten. Die Brücke wurde inoffiziell als „Quirinus-Brücke“ von der Hammer und Neußer Geistlichkeit 1951 geweiht. Für die Düsseldorfer war und ist sie die Südbrücke, weil man von da aus den Süden sieht = dr Süde süht, auch wenn sie seit 2006 Josef-Kardinal-Frings-Brücke heißt.

Die Zubringer

Dass die östlich von Düsseldorf verlaufende Autobahn (damals Reichsautobahn) über zwei Zubringerstraßen mit der Stadt Düsseldorf verbunden war, ist heute noch hörbar: zum einen die B1 als der Nördliche Zubringer (heute A52) von der Grashof-/



- **Bedachungen**
- **Klempnerarbeiten**
- **Schieferarbeiten**
- **Fassadenarbeiten**
- **Eigene Gerüstaufstellung**
- **Kranverleih**

H. & E. Stockbrink GmbH Bedachungen

Holtweg 48
41379 Brüggen-Bracht

Telefon: (02157) 70 03
Privat: (02157)90178
Funktelefon: (0172) 7361314
Telefax: (02157) 7004
E-Mail: info@stockbrink.de
eckhard.stockbrink@stockbrink.de





Münsterstraße abgehend zum Kreuz Breitscheid und zu anderen die B326 als der Südliche Zubringer (heute A46) von Wersener Kreuz zur Anschlussstelle Hilden.

Die täglichen Staumeldungen haben bei den Düsseldorfern die beiden Zubringer in ihrer ursprünglichen und übrigens auch amtlichen Benennung nicht völlig verdrängen können.

Die Königsallee

Im Volksmund sagt keiner Königsallee, keiner denkt dabei an König Friedrich Wilhelm IV von Preußen. Jeder sagt Kö, was die Kurzform für den ungeliebten mit Pferdeäpfeln beworfenen König ist. Dass Kö zudem auch noch despektierlich mit dem Französischen „la queue“ = der Schwanz phonetisch gleichlautend ist, sei nur am Rande vermerkt.

Die Reihe ist fortsetzbar: Kurze Straße, Hunsrückenstraße, Bolker Straße, Citadellstraße, Liefergasse, Krämerstraße, Dammstraße, Mannesmann-Ufer, Hofgarten-Ufer, Rheinort, Rheinpark, Stadtbrückchen, Rheinkniebrücke, Rheinwerft ...

Nome, Benennonge – rechtech, verkeht, amplech korreect, on wat de Lütt sare

En Reih von Topoi, von Lokallitade wie Allee, Brücke, odder Stroße hant jewess ampleje Nome, äwer se wähd von de Lütt anders jenannt. Et kann ens sen, dat de Lütt de Ömbenennong nit metjemaht hant. Et kann äwer ooch sen, dat de Lütt sonne Örtlechkeede met ganz bestemmpte Reichnisse odder Vörfäll verbenge, die dr offizijälle Nom nit parat hält.

Dat soll hee met e pah Beispell klor jemaht wähd:

De Jäjerhoff-Allee

Die vom Jahdebaudirekter Max Willem Weyhe 1809 als en Sichtachs vom Schloss Jäjerhoff noh de Aldestadt hen aanjelähte Allee wähd jähn verkeht Reitallee (Riederallee) jeroope. Se deht offizijäll Jäjerhoff-Allee heeße. Reihts on lenks stonnt do 2 Boomreihe met Lendeböm. On eso löpt se vom Schloss Jäjerhoff nohm Jröne Jong. Von de Vollkes Stemm wähd se von wäjens de Lendeböm Lendeeallee jeroope, äwer von de Schötze, die op die Allee de Jroote Parad afhalde, wähd se als emmer Reitallee jenannt. Et kann secher sen, dat dat för de Ehr vom Oberst Jünther Pannenbecker passeert, dä öwer die Allee am Kermess-Sonnadaach zom Appell riede moss. Sons deht mr do bloß marscheere, promeneere on op de Lichtbänk knutsche.

De Reitallee

Em nordwestleche Deel vom Hoffjahde jöfft et werklech en Reitallee. Die wohd do vom Max Willem Weyhe 1819 jeplant on

aanjeläht. Se löpt vom Hoffjähdenerhuus em Südoste, wo dr Weyhe selver dren jewonnt hät, noh de Schötzewies em Nordoste. Öwer die Sichtachs hät mr fröher ne freie Bleck bes nohm Rhing jehatt. Hüt ess die vom Weyhe aanjelähte Sichtachs von de Reitallee von de wohernde Vejetazzijohn zojestellt. So hatt sech dr Weyhe dat nit jedacht.

Hee möht mr noh de Plän vom Weyhe on en Beachtong von de Denkmolfläch vom Hoffjahde de Vejetazzijohn e Besske korrejeere, domet mr de „reihte“ Reitallee als Allee met de Sichtachs wedder erkenne on erläve kann.

De Nordbrück

De Nordbrück wohd 1952–1957 em Zoch von de B7 von Nordfreedhoff noh Nedderkassel als Schrächseelbrück jebaut on dann nohm 1. Bundespräsidentang (1949–55) on Ehrebörjer von Düsseldorf (1960) en Theodor-Heuss-Brück (Döres-Heuss-Brück) ömjenannt. Bei de Düsseldorfern blievt die Brück äwer immer noch de Nordbrück, wat se jo eejenlech emmer noch ess.

De Südbrück

De Brück von Hamm noh Nüss wohd als Rhingbrück Düsseldorf-Nüss 1927–29 jebaut, 1945 jesprengt on dann als Südbrück 1950–51 wedder neu jebaut. De Nüsser hant emmer Nüsser Brück jesaht. De Brück wohd enoffizijäll von de Jeeßleckeet als Quirines-Brück enjeweiht. För de Düsseldorfern wor on ess se de Südbrück,

weil mr von do us dr Süde süht, ooch wenn se 2006 en Josef-Kardinal-Frings-Brück ömjenannt wohde ess.

De Zobrenger

Dat die em Oste von Düsseldorf langs loopende Autobahn (de alde Reichsautobahn) met zwee Zobrengerstroße met de Stadt Düsseldorf verbonge wor, deht mr hüt noch bei de Lütt höre; zom eene hammer do de B1 als Nördleche Zobrenger (hüt A52) von de Grashof-/Münsterstroß bes zom Briescheider Krüzz on zom angere de B326 als dr Südleche Zobrenger (hüt A46) vom Wähschder Krüzz bes noh Hilde.

Ooch wenn de Düsseldorfern jede Daach de Staumeldonge von do met A52 on A46 höre donnt, benotze se die beede Zobrenger emmer noch met de ursprüngleje on öwrijens ooch ampleje Benennong.

De Könnechsallee

Keener von de Lütt deht Könnechsallee sare. Keener denkt dobei an dr Könnech Fritz Willem IV von Prüsse. Jede säht Kö, wat de kohze Form för dr Könnech ess, dem mr nit jemocht hät on däm se met Pähdsäppele beschmesse hant. Dat dat Wohd Kö ooch noch despeckteerlech met dem Französesche „la queue“ =der Schwanz phonetesch jlich klenge deht, ess bloß näwerbei jesaht.

Heinrich „Drikkes“ Spohr
Stadtgeographie, Linguistik



Ausflug mit der MS Helena

Aufgrund unserer guten Zusammenarbeit mit dem SchifffahrtsMuseum Düsseldorf konnten wir unseren Mitgliedern wieder einmal eine exklusive Veranstaltung präsentieren.

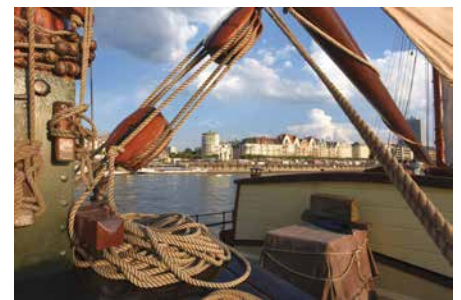
Im Rahmen des NRW-Festes zum 70-jährigen Geburtstag unseres Bundeslandes machte am Schlossturm die MS Helena fest. Das ursprünglich als Frachtsegler und Schleppschiff auf dem Rhein beheimatete Schiff wurde 1875 in Rotterdam gebaut und ist heute ein schwimmendes Denkmal der Niederlande. Bei einem Tiefgang von lediglich 0,90 m konnten die Alde den 40 m langen Zweimast-Stevenaak mit Eisenrumpf und 400 m² Segelfläche am Samstagabend entern. Leinen los!

Bei bestem Wetter konnten wir das bunte Treiben des NRW-Tages backbord- und steuerbordseitig mit angenehmen Abstand beobachten. Unser Schiff kreuzte zwischen den Rheinbrücken und zwischendurch sorgte ein Smutje für das leibliche Wohl.

Eine eindrucksvolle Schiffstour ging nach knapp drei Stunden zu Ende. Wir danken

besonders unserer Ehrendame Dr. Annette Fimpeler und Mitglied Markus Todoric für ihren persönlichen Einsatz für die Alde. Es war ein Genuss und unvergleichliches Erlebnis.

Rolf Lenz



Fotos: Rolf Purpar





Heilig Abend 1944

Weihnachten ist das Fest der Kinder – es erinnern uns aber die vielen Flüchtlingskinder in unserer Stadt gerade in diesem Jahr daran, wie Kindheit in den Kriegen der Erwachsenen zuschanden wird. „Alte Düsseldorfer“ erinnern sich nur zu gut:

Die „Die Furcht und Unheil einflößenden Sirenen heulten an jenem Nachmittage des 24. Dezember 1944. Die unheimlichen auf- und abschwellenden Töne des Luftalarms gingen über Hammer und Amboss durch Mark und Bein. Angst verbreitende Motorengeräusche von Bombenflugzeugen waren schon kurz darauf zu hören. Es wurde allerhöchste Zeit, zum nahen Luftschutzbunker zu laufen. Noch ein rascher Blick zum festlich geschmückten Tannenbaum – die Worte meines Vaters: „Rennt, rennt, so schnell ihr könnt!“ hämmerten in meinen

Ohren – und dann liefen meine Mutter und ich so schnell es unsere Kräfte erlaubten zu dem [...] mit Erdreich und Gras getarnten Bunker. Am Eingang wandte ich mich um und schaute zum wolkenlosen blauen Himmel hinauf. Vierzig bis fünfzig alliierte Bomber im Verband nahmen direkt Kurs auf den Flughafen Düsseldorf-Lohausen. [...] Die Flugzeuge kamen immer näher und der Lärm der Motoren ließ die Erde vibrieren, [...] dann schlugen schon die ersten Bomben krachend ein. Der Explosionslärm und die ungeheuren Druckwellen waren so heftig, dass ich beide Hände fest an meine Ohren pressen musste. Am Eingang schloss der Luftschutzwart die schwere Eisentür [...]. Der Bombenteppich über uns ließ den kalten feuchten Bunker erzittern und schwanken. [...] Die starken Einschläge mit unvorstellbaren ohrenbetäubenden

den Explosionen wollten kein Ende nehmen. Das Licht ging aus. Wir saßen oder hockten in absoluter Finsternis. Die meisten waren stumm vor Angst. Einige Frauen beteten laut. Ein Mädchen von etwa sechs Jahren wimmerte herzerzerrend.“¹

Erlebter „Bombenterror“ – und die Stadt selbst war ein Trümmerhaufen; sie war allein in diesem Jahr, 1944, 48-mal bombardiert worden. Alle zu uns vor Krieg und Bürgerkrieg geflüchteten Kinder haben solchen „Bombenterror“ und die Zertrümmerung der Orte ihrer Kindheit erlebt. Ihnen und ihren Familien in dieser Stadt insbesondere zu dieser Jahreszeit mit menschlicher Wärme entgegenzukommen, ist eine der Botschaften des in Düsseldorf ausgestandenen Kriegsschreckens.

Nachzulesen bei: Sebastian Fleermann und Benedikt Mauer: „Kriegskindheiten in Düsseldorf 1939–1942“. 2015, S. 92f.

GMK

APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

Behandlung von Angstpatienten
Zentrum für Implantologie, Kieferorthopädie
und Prophylaxe in Düsseldorf
Rostocker Straße 18 | Tel. 02 11 - 70 58 58
www.apollonia-praxisklinik.de

Zum Schlüssel
HAUSBRAUEREI SEIT 1850 | DÜSSELDORF-ALTSTADT

www.ZumSchlüssel.de

DÜSSELDORF-STYLE ALTBIER
GOLD AWARD 2012 + 2014

HAUSBRAUEREI „ZUM SCHLÜSSEL“ | Bolkerstraße 41–47 | 40213 Düsseldorf-Altstadt



NEANDERTHAL MUSEUM – Update 2016

Multimediales Erlebnismuseum am legendären Fundort

Im Neandertal nahe Düsseldorf entdeckten Steinbrucharbeiter 1856 Knochen eines eiszeitlichen Menschen – der Neanderthaler war geboren. Heute ist der Neanderthaler ein Weltstar und das Neanderthal Museum mit 160 000 Besuchern im Jahr ein Besuchermagnet.

Um Menschheitsgeschichte weiterhin aktuell zu präsentieren, erhält das 1996 eröffnete Museum zum 20. Geburtstag im Oktober 2016 ein Update.

Die Besucher unternehmen eine Zeitreise durch die Menschheitsgeschichte – von unseren Anfängen in Afrika vor mehr als vier Millionen Jahren bis in die Gegenwart. Besonders beliebt sind die lebensechten Rekonstruktionen der Neanderthaler, wie Herr N, Mr. 4% oder das Mädchen Kina. Und diese erhalten jetzt Verstärkung. Neue Vorfahren aus unserem großen Stammbusch – sechs Hominine der Bildhauer Adrie und Alfons Kennis – bevölkern dann die Dauerausstellung und laden die Besucher ein, sich als Teil der großen Menschenfamilie zu fühlen. Im neuen Spiegelkabinett begegnen wir unserem Vetter, dem Neanderthaler. Die neuen Ausgrabungs- und Labormodelle im Archäowunderland illustrieren, wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Archäologie und anderen Disziplinen arbeiten, um unsere Vergan-

heit zu rekonstruieren. Wer in den Forscherboxen stöbert kann weitere Hintergrundinfos entdecken. Im Museumseintritt enthalten ist eine Audioführung in deutsch und englisch sowie für Kinder.

Die Architekten Günter Zamp Kelp, Julius Krauss und Arno Brandlhuber haben vor 20 Jahren ein besonderes und mittlerweile vielfach ausgezeichnetes Gebäude erschaffen. Fast unwirklich fügt sich die blaue Glasfassade in die unter Naturschutz stehende Tallandschaft ein. Neben dem reinen Museumsbesuch bieten sich der Besuch der Fundstelle, des Skulpturenpfades MenschenSpuren sowie das nahe gelegene Wildgehege an. Hier werden Wildpferde, Auerochsen und Wisente erfolgreich gezüchtet.

Wer darüber hinaus steinzeitliches Handwerk erlernen oder nur ausprobieren möchte – die museumseigene Steinzeitwerkstatt bietet entsprechende Workshops und Kurse an.

Besonders beliebt sind die Aktivprogramme mit Bogenschießen und Geocaching für Betriebsausflüge und Geburtstage. Wer auf unterhaltsame Weise die Ausstellung erleben möchte, der sollte sich für eine Erlebnisführung entscheiden. Ob „Mit dem Wischmopp in die Steinzeit“ oder „Dem Hausmeister seine Steinzeit“, bei diesen Führungen bleibt garantiert kein Auge trocken.



(Quelle: Presse update Museum Neandertal)

Mit dem Auto ist das Museum von der A3, Abfahrt Hilden/Hochdahl sowie A46, Abfahrt Haan-West zu erreichen. Zudem bieten sich die Regiobahn S 28 oder die S-Bahn S 8 des VRR an. Beide Strecken verlaufen unweit des Museums und stellen eine attraktive Alternative dar.

NEANDERTHAL MUSEUM,
geöffnet Di–So, 10.00 bis 18.00 Uhr,
montags geschlossen.
 Weitere Informationen unter
www.neanderthal.de

Swertz	Ihr Name für	Service
 Baubetreuung Swertz Projektmanagement GmbH TEL.: 0211 - 5 77 99 060	 Gebr. Swertz GmbH Bau & Stuckgeschäft TEL.: 0211 - 5 77 99 000 Fax.: 0211 - 5 77 99 029 Swertz-Gruppe@t-online.de	 Raum & Farbe Malerwerkstätte GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 050
 HGV Haus & Grundbesitz- verwaltung Immobilien GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 031	www.swertz-gruppe.de Düsseldorf Str. 92 40545 Düsseldorf	 Facility Management Dienstleistung aus einer Hand Tel.: 0211 - 5 50 97 77
Dienstleistung	aus einer	Hand



Kömpkes, Döppe on e lecker Dröppke

So heißt eine Veranstaltung im HETJENS Deutsches Keramikmuseum an der Schulstraße 4 in der Düsseldorfer Carlstadt. Sie findet einmal im Monat an einem Mittwoch um 18.00 Uhr statt. Die Führung „op Rheinesch“ dauert eine Stunde. Ein geselliges Zusammensein an langen Biertischen (Ende offen) schließt sich an.

Die Veranstaltungsreihe wurde 2001 ins Leben gerufen vom inzwischen verstorbenen damaligen Museumsleiter Dr. Bernd Hakenjos, mit Michael Schnitzler, dem heutigen „Uerige“-Baas, und Monika Voss, Mundartautorin.

„Däm Hetjens sin Pött“ war nur für drei Monate geplant als Versuch, dem Institut den musealen „Deu“ zu nehmen und Kunst unter's Volk zu bringen. Wie kam es, dass aus den drei Monaten mehr als ein Jahr-

zehnt wurde? Es passte einfach alles: ein glückliches Zusammentreffen von Steinzeugkrügen, Altbier und Düsseldorfer Mundart. Der Museumsgründer Laurenz Heinrich Hetjens, „op de Citta en de Carlstadt op de Welt jekomme“, sammelte „de Steenzüchpött“; die Brauerei „Zum Uerige“ sponsert „e Fässke met däm leckere Dröppke on Bötterkes“, und Monika Voss erzählt „us däm Hetjens si Läwe, öwer sin Kömpkes on Pött on öwer dat rheinesche Steenzüch öwerhaups.“ Unbedingt zu erwähnen ist, dass Grundkenntnisse in Rheinischer Mundart nicht vorausgesetzt werden. Wenn nötig, kann „dat Monika dä janze Verzäll och flöck öwersätze.“

Kunst und Kulinarik passen zusammen wie „Pott on Deckelche“. Erst lässt man sich kostbare Töpferkunstwerke der Renaissance

„usenangerposementee“ und genießt am Ende der Führung Köstlichkeiten aus dem „Uerige“-Brauhaus. Schade ist nur, dass man aus Gläsern dat Dröppke süffele moss. Aus einem alten Steinzeugkrug würde es mit Sicherheit noch besser schmecken!

Info: Die Führungen finden jeweils am Mittwoch 18:00 Uhr statt, die nächste am 7.12.2016 im HETJENS Deutsches Keramikmuseum. Eintritt 7,50 Euro. Höchstteilnehmerzahl: 25 Personen

Telefonische Anmeldung: 0211/ 899 4210
Nix wie hen! Et es e Verjnöje zom Aankicke, Zohöre, Süffele on Müffele!

Daniela Antonin
Ehrendame der AD

Wir alle sind Volksbank...



...und das seit 135 Jahren!

www.DeiNE-Volksbank.de



Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG
Finanzkompetenz seit 1881



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Dezember			Januar			05.02.			05.02.		
02.12.	Dipl.-Ing. Erich Waaser	81	01.01.	Dr. Erich Krewani	86	05.02.	Thomas Osterhold	60	05.02.	Dr. Ing. Norbert Bernigau	60
06.12.	Dipl.-Ing. Karl-Erich Bornebusch	78	01.01.	Werner Trienekens	75	07.02.	Franz-Josef Pütz	86	07.02.	Franz-Josef Pütz	86
06.12.	Dr. Curt Kleinschmidt	82	02.01.	Peter König	50	08.02.	Dipl.-Ing. Ludwig Köster	77	08.02.	Dipl.-Ing. Ludwig Köster	77
07.12.	Peter Lennarz	65	04.01.	Walter Hostert	76	08.02.	Dipl.-Volkswirt Heinrich Traupe	78	08.02.	Dipl.-Volkswirt Heinrich Traupe	78
08.12.	Univ.-Prof. (i.R.) D Hagen D. Schulte	80	07.01.	Dieter Linssen	79	11.02.	Heinrich Sorger	80	11.02.	Heinrich Sorger	80
17.12.	Konsul Prof. Klaus Nielen	75	08.01.	Dipl.-Kfm. Wolfgang van Betteray	70	15.02.	Heiner Nonnen	82	15.02.	Heiner Nonnen	82
18.12.	Siegfried Dorn	83	09.01.	Dipl.-Ing. Erhard Reiche	75	17.02.	Dipl.-Ing. Peter Radunz	76	17.02.	Dipl.-Ing. Peter Radunz	76
20.12.	Klaus Göbels	75	10.01.	Olaf Lehne	55	17.02.	Prof. Dr. Heinrich Theissing	77	17.02.	Prof. Dr. Heinrich Theissing	77
21.12.	Ingo Rieck	45	23.01.	Gerhard Knabe	79	21.02.	Ludwig Götz	70	21.02.	Ludwig Götz	70
			31.01.	Hans-Joachim Schroff	77	22.02.	Herbert Schenkelberg	65	22.02.	Herbert Schenkelberg	65
						24.02.	Dipl.-Betriebswirt Willi Meurer	76	24.02.	Dipl.-Betriebswirt Willi Meurer	76
						25.02.	Dipl.-Verwaltungswirt Hans Walter Götz	90	25.02.	Dipl.-Verwaltungswirt Hans Walter Götz	90

Liebe Leserinnen und Leser, im vorigen Jan Wellem haben wir diesen Platz erstmals frei gemacht für Meinungen und Wünsche unserer Leserinnen und Leser. Sicherlich war nicht zu erwarten, dass nun sofort darauf reagiert wird und wir uns vor Zuschriften nicht mehr retten können. Von daher ist es an dieser Stelle noch „ruhig“. Wir möchten Sie noch mal ermuntern, sich doch an einem regen Meinungsaustausch zu beteiligen. Gerade gibt es doch wieder viele „Aufreger“ im Düsseldorfer Stadtgeschehen. Und wir möchten auch alle Leserinnen und Leser unseres Jan Wellem dazu auffordern. Dieser Platz ist nicht nur den Mitgliedern reserviert.

Wir freuen uns also auf Ihre Zuschriften

Ihre Redaktion K. Diepenseifen

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 32 20 46. Wir freuen uns auf Sie!



Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211 - 322046,
Fax 0211 - 322049,
E-Mail: janwellem@aldeduesseldorfer.de

Redaktion:
Klaus Diepenseifen, Heinrich Spohr, Gerhard Theisen,
Norbert Knöbel, Rolf Lenz

Verteilung:
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel. 0211 - 322046, Fax: 0211 - 322049
E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de

Gestaltung: Digiteam
Erkrather Str. 365, 40231 Düsseldorf
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:
Druckerei Heinz Lautemann GmbH
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
Tel. 179340-0, Fax 179340-17
E-Mail: info@druckerei-lautemann.de

Bankkonten:
Stadtparkasse Düsseldorf,
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSEDEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
IBAN DE28301602131100623010
BIC GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.09.2016.

Individualität seit über 100 Jahren!

Wir sind Ihr Spezialist für Maßkonfektion, Maßhemden und Gesellschaftsbekleidung.

CANALI

van Saack

ARMANI
COLLEZIONI

BURBERRY



BOGNER

EDUARD DRESSLER
Finest Menswear. Since 1929.

SCHNEIDERS®
Salzburg

KAPRAUN

Hiltl

NOVILA

GIMO'S.

FRATELLIROSSETTI

Regent
HANDTAILORED

SCHAFFNER

SEIT 1903

DER HERRENAUSSTATTER

Steinstraße 16-18 · 40212 Düsseldorf · Tel. 02 11.32 56 44 · www.schaeffner-der-herrenausstatter.de

Falls
Empfänger verzogen,
bitte mit
neuer Anschrift
zurück!

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der  Sparkassen



**Schütz´ das,
was Dir wichtig ist.**

www.provinzial.com